

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 54 (1960)
Heft: 3

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von meinen Erlebnissen im Lande der Stierkämpfer

von Rud. Stauffacher jun. (Fortsetzung)

Heute, am 15. August, muß ich von Barcelona Abschied nehmen. Fröhlich fahre ich mit Herrn und Frau Anavi samt meinem schweren Gepäck per Taxi zum Bahnhof. Ich möchte gerne um acht Uhr mit der Bahn abfahren. Um beim Bahn-schalter das Rückfahrtsbillett nach der Grenze abstempeln zu lassen, muß ich lange Schlange stehen. Viele Leute gehen an diesem Feiertag (Maria-Himmelfahrt) auf Reisen. Als ich endlich an der Reihe bin, ist es schon 8 Uhr vorbei. Der 8-Uhr-Zug ist schon abgefahren. Nun muß ich halt den nächsten Schnellzug um 14.45 Uhr nehmen. Ich nehme von Herrn und Frau Anavi Abschied und bedanke mich für ihre Gastfreundschaft während meines zweiwöchigen Aufenthaltes. Das Ehepaar Anavi geht ans Meer baden. Ich vertreibe mir die sechsstündige Wartezeit mit dem Besuch des Zoos. Der Zoologische Garten ist in der Nähe des Bahnhofes. Herr Anavi hat mir diesen Besuch empfohlen.

So war bald die Abfahrtszeit da. Obwohl auf der Tafel angekündigt wird, daß auch dieser Zug voll besetzt ist, gehe ich durch die Abschränkung zum Perron. Ich muß nun auf der ganzen Fahrt bis zur Grenze stehen. In meiner Nähe stehen amerikanische und französische Touristen. Es ist eine sehr ermüdende Fahrt, fast vier Stunden am gleichen Platz zu stehen. Endlich kommt unser Zug im französischen Grenzbahnhof Cerbère an. Die Zollkontrolle geht rasch, aber scharf vor sich. Ich erkundige mich an der Tafel, wann der nächste beste Zug Richtung Côte d'Azur fährt. Ich stelle fest, daß ich erst um 23 Uhr weiterfahren kann. Die Wartezeit verbringe ich zuerst in einem vornehmen Stationsrestaurant.

Hier lasse ich mir ein Nachtessen mit Poulet servieren. Endlich — welch ein feines Essen aus der französischen Küche! Ich spüre hier sehr schnell, daß alles viel teurer ist. In Spanien habe ich mich schnell an die billigen Preise gewöhnt. Ein nettes Sümmchen steht auf der Rechnung, nämlich 830 francs (zirka 8 Franken). Am Schalter bitte ich um einen Klassenwechsel auf die erste Klasse und eine Platzreservierung. Das wird prompt ausgeführt. Natürlich muß ich Zuschläge bezahlen.

Obwohl es spät abends ist, ist die Luft immer noch sehr warm. Ich habe ständig Durst. Aber einen teuren Durst in Frankreich! Ein kleines Fläschchen Mineralwasser kostet schon einen Franken. Da mich der Durst stets plagt, trinke ich mehrere Fläschli. Schon zwei Stunden vor der Abfahrt steht da der Zug nach Rom bereit. Ich belege ruhig meinen Platz. Ich habe schon genug von der viereinhalbstündigen Wartezeit. Nun ist 23 Uhr da. Unser Abteil ist voll belegt, da kurz vorher wieder ein Zug aus Barcelona eingetroffen ist.

Ein Pech, daß dieser Zug von einer Dampf-lokomotive gezogen wird, da diese Eisenbahnstrecke nicht elektrifiziert wurde. Bei jeder Tunneleinfahrt dringt dann dicker schwarzer Rauch durchs offene Fenster. Ich muß jedesmal das Fenster schließen, sobald der Zug im Tunnel ist.

Bei geschlossenem Fenster ist es viel zu heiß. Sechs Stunden lang geht die Fahrt. Beim Morgengrauen um fünf Uhr komme ich im Marseiller Bahnhof an. Als ich dann aussteige, sind meine Hände voller Ruß, weil ich mich an der Stange gehalten habe.

(Schluß folgt)

Die Invalidenversicherung

Referat von Direktor H. Ammann

Am 1. 1. 60. ist die Invalidenversicherung in Kraft getreten. Alle Vorschriften sind im « Bundesgesetz über die Invalidenversicherung » enthalten. National- und Ständerat haben das Gesetz im Sommer 1959 durchberaten und angenommen. Das Bundesamt für Sozialversicherung und die Experten (Fachleute) haben vorher vier Jahre daran gearbeitet. Das Gesetz enthält in 84 Artikeln alle Richtlinien. Im Gesetz ist aber noch nicht alles ganz genau beschrieben. Der Bundesrat muß noch viele Fragen prüfen und abklären. Er erläßt später eine *Vollzugsverordnung* (vollziehen = ausführen). Der Bundesrat schreibt in dieser Verordnung, wie man das Gesetz verstehen und anwenden muß.

Die Invalidenversicherung darf nicht mit der Schweiz. Unfallversicherung oder einer gewöhnlichen Unfallversicherung verglichen werden. Wenn ich dort versichert bin und einen Unfall mit einem bleibenden körperlichen Nachteil habe, bekomme ich immer eine Rente, d. h. eine monatliche Entschädigung. Für jeden Verlust ist eine bestimmte Entschädigung vorgesehen. Wenn ich einen kleinen Finger verliere, erhalte ich weniger, als wenn ich einen Daumen verliere. Wenn ich ein Auge verliere, ist die Rente klein. Wenn ich beide Augen verliere, ist die Rente groß.

Die Invalidenversicherung entschädigt nicht für die verlorenen Glieder und Sinne. Die Invalidenversicherung gewährt einen Schutz gegen die wirtschaftlichen Folgen einer Invalidität. Wenn ich lahm werde und nicht mehr verdienen kann, ist das eine wirtschaftliche Folge. Wenn ein Schneider z. B. durch einen Unfall taub wird, kann er doch auf seinem Beruf weiter arbeiten und gleichviel verdienen wie vorher. Die Taubheit hat keine wirtschaftlichen Folgen. Wenn aber ein Schreibmaschinenmechaniker taub wird, kann er diesen Beruf nicht mehr ausführen. Er kann nicht mehr verdienen.

Der Verdienstausfall oder Erwerbsausfall ist eine schwere wirtschaftliche Folge. Die Invalidenversicherung hilft diesem Mann. Wenn ein Bürolist einen schweren Rheumatismus hat, kann er deswegen doch weiter arbeiten. Die Invalidenversicherung bezahlt ihm nichts. Wenn aber ein Maurerhandwerker einen schweren Rheumatismus hat, kann er seinen Beruf nicht mehr ausüben. Darum hilft ihm die Invalidenversicherung. Die Invalidenversicherung hilft immer, wenn die Invalidität wirtschaftliche Folgen (Erwerbsverlust, Verdienst- und Lohnausfall, Lohnverlust) hat. Invalidität entsteht als Folge eines *Geburtsgebrechens* (Taubheit, Blindheit, Klumpfuß, steife Gelenke, Wolfsrachen, Herzstörung, geistige Schwäche) oder als Folge eines *Unfalls* (Gehörverlust, Blindheit, Verlust einer Hand oder eines anderen Gliedes, Steifheit eines Gelenkes, Schädelbruch) oder als Folge einer Krankheit (Tuberkulose, Rheumatismus, Ischias, Herzfehler, Zirkulationsstörung, Epilepsie, Krebs, Nervenentzündung).

Wenn ein Mensch schwer invalid wird, kann er nicht mehr arbeiten. Er verliert sehr oft die Arbeitsstelle. Er wird aus der Wirtschaft ausgeschieden oder ausgegliedert. Die Invalidenversicherung will nun möglichst viele Invalide wieder in die Wirtschaft *eingliedern*. Sie will dem Invaliden wenn möglich helfen, daß er wieder arbeiten und verdienen kann. Arbeit ist besser als Rente. Die Invalidenversicherung fördert mit allen ihren Mitteln eine Wiederherstellung oder Verbesserung der Erwerbsfähigkeit. Sie gewährt Hilfe und bezahlt für:

- a) medizinische Maßnahmen
- b) berufliche Eingliederung (besondere Berufsberatung, berufliche Ausbildung, Umschulung, Arbeitsvermittlung)
- c) Sonderschulung invalider Kinder
- d) Hilfsmittel Prothesen, Hörapparate etc.)

(Fortsetzung folgt)

Direktor Singer, Heidelberg — 80 Jahre

Der «Deutschen Gehörlosen-Zeitung» Nr. 2, 1960, entnehmen wir, daß Herr Edwin Singer, alt Direktor der Taubstummenanstalt Heidelberg, am 12. Januar seinen 80. Geburtstag feiern konnte.

Wir möchten ihm hiezuh herzlich gratulieren, sicher auch im Namen der schweizerischen Taubstummenlehrer, die ihn als Schriftleiter und Herausgeber der «Neuen Blätter für Taubstummenbildung» kennen oder gar, wie Gf., anlässlich persönlicher Begegnung schätzen lernten. Herr Singer

ist ein Freund der Schweiz und sein von ihm gegründetes Fachblatt ist auch das Fachblatt für unsere Taubstummenlehrer, das ihnen Anregungen von «draußen» bringt, aber auch Anregungen entgegennimmt, die unser kleines Land zu bieten hat.

Um so mehr freuen wir uns, daß er seinen 80. Geburtstag in voller Lebensfrische begehen konnte, sehr zum Trost und zur Aufmunterung jener, die schon mit 70 an sich zu zweifeln beginnen. Red.

Ferienkurs für Frauen und Männer in Magliaso

Aus dem Tagebuch von Albert Aeschbacher

Am 31. Oktober bestiegen 12 Teilnehmer mit den beiden Köchinnen Frl. Bachmann und Frau Schumacher den Schnellzug in Bern. Unterwegs stießen weitere Gehörlose dazu, darunter auch zwei Ostschweizer. Die schließlich 36köpfige Lagerfamilie fuhr durch Schneegestöber dem Gottthard zu. Auf der Tessiner Seite hatte es zu unserer großen Freude keinen Schnee mehr. Warme Sonne, Kühe und Schafe auf der Weide. Nach 4½ständiger Fahrt erreichten wir Lugano. Von da führte uns ein Autocar in die evangelische Heimstätte Magliaso. Diese liegt am See. Wir fühlten uns bald heimisch an diesem schönen Ort. Die Schlafstätten durften wir uns selber aussuchen. Die jungen Männer hatten ein eigenes Haus mit Zimmern zu 3 bis 5 Betten. Frauen und ältere Männer waren in einer nigelnagelneuen Villa fein untergebracht.

Am Abend stellten wir uns einander vor, erzählten, woher wir kommen und was wir machen. Frau Schumacher und Frl. Bachmann waren unsere Köchinnen, Frl. Gasser und Frau Rohrbach — vielen bekannt als ehemalige Hausbeamtin in der Taubstummenanstalt Herzogenbuchsee — halfen der Lagerleiterin Frl. Stettbacher. Wie jeden Abend beschlossen wir den Tag mit dem Spruch:

«Mit meinem Gott geh' ich zur Ruh
und tu' in Fried' mein' Auge zu,
denn Gott im Himmelthron
über mich wacht bei Tag und Nacht,
auf daß ich sicher wohne.»

Sonntag, den 1. November: Heller Sonnenschein, Spaziergang nach Caslano. Schöne Ferienhäuser, Maiskolben hingen zum Trocknen auf den Lauen. Wir lernten Kakibäume kennen, deren

Früchte wir einmal zum Dessert bekamen. Einige begehrten keine davon. Sie hätten nicht gerne «Tomaten». Als sie aber doch davon probierten, merkten sie, daß es süße Kakifrüchte waren. Mit lustigen Spielen beschlossen wir den Tag.

2. November. Am Morgen holten wir Herrn Dr. Wyß am Bahnhof ab. Er ist Präsident des bernischen Fürsorgevereins für Taubstumme. Er nahm teil an unsern Lagerfreuden und ließ sich auch von uns auf dem See herumrudern. Nach dem Mittagessen half er gar abwaschen und abtrocknen. Bravo! Die guten Fußgänger marschierten am Nachmittag nach Vernate ob Magliaso. Der Nebel zwang uns zur Rückreise mit Postauto und Bahn.

3. November. Schon vor dem Morgenessen ruderten wir im Sonnenschein. Am Vormittag sprach Frl. Stettbacher über das Lagermotto: «Der hat sein Leben gut verbracht, der viele Menschen hat froh gemacht.» Am Nachmittag durften wir Herrn Pfr. Pfister begrüßen. Wir fuhren mit ihm nach Lugano zum Einkauf, wo wir auch Herrn Beretta, einen führenden Tessiner Gehörlosen, begrüßen konnten. Herr Dr. Wyß lud uns zum Zvieri in den «Pestalozzihof» ein.

4. November. Bei strahlendem Sonnenschein ruderten wir mit Herrn Pfarrer Pfister auf den See hinaus. Am späten Vormittag hielt er uns eine Bibelstunde über Matth. 21. 28—31. Um 14 Uhr entführte uns ein Autocar nach Ascona und Locarno. Die Drahtseilbahn brachte uns hinauf zur Kirche Madonna del Sasso. Wunderbare Aussicht. Wir betrachteten die große katholische Kirche und bewunderten die lebensgroße Darstellung des heiligen Abendmahls.

5. November. Der Tag begann mit einer Predigt

von Herrn Pfr. Pfister über Lukas 13, 6—9. Der Himmel war leicht bewölkt. Wir hatten freien Ausgang und durften machen, was wir wollten. Einige fuhren mit Herrn Pfr. Pfister nach Ponte Tresa, dem letzten schweizerischen Ort vor der italienischen Grenze. Am Abend erzählte er uns sehr Interessantes von seinen Grenzerlebnissen während des Krieges.

6. November. Herr Pfr. Pfister mußte uns verlassen. Wir danken ihm. Er hat mit allen freundlich geplaudert. Und auch er hat beim Abwaschen geholfen. (Photo erwünscht: Jurist und Theologe in der Küchenschürze beim Abwaschen. Red.) Um 11 Uhr sprach Frl. Stettbacher über die AHV und die neue Invalidenversicherung. Übrige Zeit Rudern, Spiel, Spaziergang.

7. November. Wanderung zum Flugplatz Agno. Unter anderem Landung eines mächtigen Helikopters mit großem Lärm. Als zum Abflug der Motor einsetzte, flatterten unsere Kleider im Sturmwind des Propellers.

8. November. Letzter Ferientag. Rudern im Sonnenschein, Koffer packen. Dann hielt uns Fr.

Stettbacher noch einen Vortrag über andersgläubige Menschen: Juden, Mohammedaner, Buddhisten. Am Abend Schlußfeier. Frl. Stettbacher dankte allen Mitwirkenden. Zum Andenken nahmen wir alle eine dicke Kerze in Empfang. Mit der brennenden Kerze wanderten wir zu unsern Schlafzimmern. Wir wollen daran denken, daß wir das Licht und die Freude dieser Ferien auch im Alltag in den Herzen tragen sollen.

9. November. Die Tessiner Sonne leuchtete uns zum Abschied. In Luzern war es kalt und neblig. Wir träumten vom warmen Tessin.

Im Namen aller Teilnehmer sei warmen Herzens gedankt für den schönen Ferienkurs: Frl. Stettbacher für die liebe, sichere Führung, Frl. Gasser und Frau Rohrbach für ihre Mithilfe, den beiden Köchinnen für das gute Essen, den Leitern der evangelischen Heimstätte für die gastliche Aufnahme und die freie Benutzung der Ruderboote, vor allem aber dem lieben Gott, der uns vor Unglück beschirmt hat. Wir behalten den Ferienkurs in dankbarer Erinnerung und freuen uns auf den nächsten.

Aus der Gewerbeschule für Gehörlose

Im Herbst 1959 haben folgende Lehrtöchter und Lehrlinge ihre Lehrabschlußprüfung bestanden:

Fritz Bachmann, Oberdießbach, Möbelschreiner
Margrith Bossard, Mauensee, Tapeziernäherin
Peter Güntert, Zürich, Buchbinder
Jean Claude Hartmeier, Wettingen, Buchbinder
Johann Hett, Schmitten, Möbelschreiner
Heidi Hutter, Krießern, Damenschneiderin
Otto Merz, Widnau, Taschenmacher
Jakob Mösching, Hünibach, Gärtner
Franz Neuhofer, Salgesch, Schriftenmaler
Anton Reinert, Buttisholz, Herrenschneider
Hansueli Thuner, Konolfingen, Möbelschreiner

Wir gratulieren diesen jungen Berufsleuten zu ihrem Erfolg und wünschen ihnen alles Gute auf ihrem Lebensweg.

Die besten Noten in der geschäftskundlichen Prüfung erhielten dieses Jahr die beiden Buchbinder Peter Güntert und Jean Claude Hartmeier.

Fritz Bachmann hat an seiner Abschlußprüfung so sauber, genau und überlegt gearbeitet, daß er mit Abstand der beste aller Berner Schreiner wurde und dafür den «goldenen Hobel» erhielt. Bravo! Solche Erfolge kommen nicht von selbst. Es braucht jahrelangen Fleiß und Aufmerksamkeit dazu.

Nun ist es schon das dritte Mal hintereinander, daß ein Gehörloser «Erster» in seinem Kanton wurde: Toni Bühlmann als Holzbildhauer, Peter Straumann als Buchbinder und nun Fritz Bach-

mann als Möbelschreiner. Übrigens hat Otto Merz als Taschenmacher mit Note 1 in der Arbeitsprüfung ebenfalls sehr gut abgeschnitten. Danken wir solchen Gehörlosen, sie helfen entscheidend mit, weiteren jungen Gehörlosen den Weg ins Berufsleben zu ebnen.

H. R. W.

Bücherschau

Deutsches Gehörlosen-Taschenbuch 1960/61

(Bearbeiter Ernst Barth)

Aus dem 256seitigen Inhalt: Wochenkalendarium 1960 und 1961 — Gehörlosenseelsorge in Deutschland — Gehörlosenschulen in Deutschland und aller Welt — Alters-, Pflege-, Erholungs- und sonstige Heime — Fürsorge-, Selbsthilfe-, Sport- und andere Verbände im In- und Ausland — Gehörlosenvereine in Deutschland, Österreich, der Schweiz usw., usw.

Die Lieferung erfolgt nur gegen Vorauszahlung des Kaufpreises von DM 4.— (Fr. 4.20) einschließlich Versandpesen.

Bestellungen sofort erbeten an den Gehörlosen-Verlag Mülheim (Ruhr), Postscheckkonto Essen Nr. 261 77. (Für Zahlungen nach dem Ausland sind die hiesigen Poststellen behilflich. Gf.)

Aus der Sitzung des Taubstummenrates

Samstag, den 9. Januar, tagte im Kirchgemeindehaus Hottingen in Zürich der Schweizerische Taubstummenrat. Turnusgemäß führte diesmal ein Hörender den Vorsitz, und zwar Herr Direktor Ammann aus St. Gallen.

Um 14.30 Uhr konnte der Vorsitzende die zahlreich erschienenen Delegierten und Gäste begrüßen und die Tagung eröffnen. Ein Rückblick auf die Anfänge des Taubstummenrates zeitigte nicht viel Erfreuliches. Hörende und Gehörlose verstanden einander nicht immer. Das hat sich aber längst geändert, heute läuft die Zusammenarbeit reibungslos. Herr Ammann verglich den Taubstummenrat mit dem Ständerat. So wie alle Kantone zwei Vertreter in den Ständerat abordnen, so bestimmen auch die Gehörlosenvereine zwei Vertreter für den Taubstummenrat. Man muß miteinander reden, auch Gelegenheit haben, den Kropf auszuleeren, dann fährt man besser.

Im vergangenen Jahr sind uns durch den Tod zwei vortreffliche Menschen entrissen worden: Herr Professor Nager und unser Schicksalsgenosse Adolf Maeder. Der Vorsitzende würdigte ihr Leben und ihre Arbeit. Durch Erheben von den Sitzen ehrte sie die Versammlung.

Nun wurde die Versammlung durch Frl. Gallmann, Zentralsekretärin des SVT, über die Arbeit des Verbandes im vergangenen Jahr orientiert. Aus ihrem Referat war ersichtlich, daß es auf dem Sekretariat des Verbandes nicht an Arbeit mangelt. Unter anderem wurde im letzten Jahr wieder ein Vereinsleiterkurs durchgeführt und für das laufende Jahr ist ein Vereinsschreiberkurs vorgesehen. Auch in der Dolmetscherfrage wurden bei Gerichtsinstanzen Schritte unternommen. Gehörlose werden darauf auf-

merksam gemacht, daß sie vor Gericht einen Dolmetscher verlangen sollen, damit sie nicht benachteiligt werden. Die Pro Infirmis hat wieder eines ihrer Monatshefte der Taubstummensache gewidmet. Schließlich sei auch der Taubstummenkalender erwähnt. Er wird vom SVT herausgegeben. Da der Erlös für Fortbildungszwecke verwendet wird, sollen die Gehörlosen an dessen Verbreitung mithelfen.

Der von Herrn Direktor Ammann gehaltene Vortrag «Der Gehörgeschädigte in der Invalidenversicherung» wurde aufmerksam verfolgt. In diesem Jahr ist die Invalidenversicherung in Kraft getreten. In verschiedenen Ländern besteht diese schon lange. Die Schweizerische Invalidenversicherung kommt spät, doch ist sie besser. Nicht nur Körperinvalide, die bloß 10 bis 15 Prozent der Bezugsberechtigten ausmachen, werden berücksichtigt, sondern als invalid gelten alle, die ihren Unterhalt nicht selber verdienen können. Das ist auch bei manchen Gehörlosen der Fall. Diese können sich melden. Auch bei Vorträgen und Sprechkursen für Gehörlose z. B. kann die Invalidenversicherung (IV) um Beiträge angegangen werden. Der Referent zeigte anhand von zahlreichen Beispielen, wie die IV angewendet wird. Es würde zu weit führen, hier alles wiederzugeben. Wir danken Herrn Direktor Ammann für dieses aufschlußreiche Referat und ganz besonders auch dafür, daß er die Interessen der Gehörlosen in der vorbereitenden Kommission so erfolgreich vertreten hat. (Siehe «Die Invalidenversicherung» von Direktor Ammann in der heutigen und den folgenden Nummern. Gf.)

Zwischenhinein wurde auch der Film «Unsichtbare Schranken» vorgeführt, der bei den Anwesenden Anerkennung fand. Hof-

fen wir, daß der Aufwand an Arbeit und Kosten reichlich Frucht tragen wird.

Bei Traktandum 3 wurden über zukünftige Ferienlager Fragen gestellt. Diese werden geprüft. Auch die Gehörlosenzeitung kam zur Sprache. Ein Sprecher wunderte sich, daß es im SGB Mitglieder gibt, die die «GZ» nicht halten, wo sie doch als obligatorisches Vereinsorgan erklärt wurde. Er wünscht, daß hier Kontrolle geübt werde. Von anderer Seite wurde der Vorschlag ge-

macht, die «GZ» solle auch Inserate aufnehmen, um die steigenden Kosten auszugleichen. Herr Redaktor Gfeller zeigte Abneigung gegen gewisse Inserate und würde lieber darauf verzichten.

Inzwischen war es Abend geworden, als die schöne und von bestem Geist getragene Tagung ihren Abschluß fand. Leitung und Referenten sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Ebenfalls dem SVT für das gespendete «Zvieri».

Fr. B.

Aus den Sektionen

Jahresbericht des Gehörlosenvereins Baselland

Vom verflossenen Jahr ist viel Erfreuliches, aber auch Unerfreuliches zu melden. Am 16. November konnten wir in der «Schützenstube» in Liestal die 22. Generalversammlung abhalten. An der verspäteten Feier zum 20jährigen Bestehen des Vereins nahmen alle Mitglieder lebhaft Anteil am interessanten Wettbewerb «Kennst Du Deine Heimat?». Am 7. Dezember waren alle Mitglieder mit Angehörigen zu einem Familien-Nachmittag eingeladen. Bekanntgabe der Resultate, Preisverteilung an die Teilnehmer vom Wettbewerb und Kinderbescherungen durch den Nikolaus waren auf dem Programm. Mit Freuden durften wir die Basler Taubstummenfürsorgerin Schw. M. Mohler als Ehrengast begrüßen. Dabei wurden alle Anwesenden mit Obst und Grättimannen beschenkt. An der Taubstummenrats-Sitzung vom 10. Januar haben der Vorsitzende und Vizepräsident Albert Buser teilgenommen. — Am 25. Januar haben wir im «Falken» ernste und lustige Filme angeschaut, wofür Herr Inspektor Pachlatko zum ersten Mal in verdankenswerter Weise den Vorführungsapparat der Taubstummenanstalt Riehen mitgebracht hat. — Im «Falken» in Liestal konnten wir am 8. März einer Farbdiauvorführung beiwohnen. Der Unterzeichnete erzählte von seiner Ferienreise durch das Rheinland, Deutschland—Holland (Tulpen-schau), nach Brüssel (Weltausstellung). — Als Vertreter des GVBld. habe ich mit dem Vorstand des TBB am 2. April der Tagung des Taubstummenlehrervereins einen Höflichkeitsbesuch abgestattet, ebenfalls der Delegiertenversammlung des SVT am 2. Mai in der «Safran» in Basel. — An die Delegiertenversammlung des SGB, am 15. März in Chur, wurde der Präsident abgeordnet. Unser Antrag, die nächstjährige Tagung in Liestal abzuhalten, wurde verworfen. — Zur Berichterstattung und besonders um einen Sommer-Reiseplan zu beschließen, sind wir im 26. April nach Gelterkinden («Roseneck») zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden. — Am 24. Mai

hatten wir eine freiwillige Zusammenkunft auf der Sichter bei Liestal. — Am schönsten Reisetag (28. Juni) fuhren 34 Teilnehmer mit einem PTT - Autocar über Delsberg — Pierre Pertuis — Taubenlochschlucht—Biel—Aarberg—Schwarzenburg — Riggisberg (Mittagessen) — Wattenwil — Uetendorfberg (Besichtigung des neugebauten Taubstummenheims)—Gürbetal—Wabern (Besuch der Taubstummenanstalt)—Bern (Stadtrundfahrt) — Solothurn—Balsthal und zurück nach Hause. Die Reise verlief ohne Zwischenfall, und wir waren alle begeistert. Wir danken dem korrekten und freundlichen Chauffeur, Herrn Schürch aus Gelterkinden, und den Vorsteherfamilien Baumann-Studer und Martig-Gisep für die freundlichen Einladungen und die feinen Verpflegungen. Wir werden diese großartige Reise lange in Erinnerung behalten. — Einige Baselbieter sind am 29./30. August vom Taubstummenbund Basel eingeladen worden zum Orientalischen Abend im Matthäusgemeindehaus und Gottesdienst in der Klingenthal-Kapelle. Der aus Holland stammende, hochgeschätzte Taubstummenpfarrer Herr Dr. Andeweg ist zurzeit Missionspfarrer bei den arabischen und mohammedanischen Taubstummen in Beirut (Libanon) und kam mit acht Libaneser Gehörlosen nach Basel auf Besuch. Es war interessant, mit den Schicksalsgenossen aus dem nahen Orient in andersartigen Gebärden zu verkehren. — Für einen Bildungsnachmittag konnte der Vorstand Herrn Taubstummenoberlehrer E. Kaiser von Riehen gewinnen. Er hat am 27. September über das «Leben und Schaffen von Wilhelm Busch» mit Lichtbildern referiert, und wir danken ihm für seinen ersten populären Vortrag. — Eine besondere Freude bereitete uns am 25. Oktober unser Passivmitglied K. L. Abt aus Basel mit seinem Lichtbildervortrag «47 Jahre Taubstummenbund Basel». Von der Gründung an wußte er als Mitbegründer viel Interessantes zu erzählen. Für den Vereinsleiterkurs (31. Oktober bis 1. November in Hirzel) wurden zwei Mitglieder auf-
geboten, Hs. Stingelin und der Unterzeichnete. —

Am 26. September schloß unser Aktivmitglied Hanna Koch mit Kobi Wanner von Reußbühl den Bund fürs Leben. Wir wünschen den Neuvermählten alles Gute für die Zukunft. — Leider mußten wir im Berichtsjahr auch Leid erfahren. August Meyer, Anstaltsgärtner, A. Bruppacher in Aarau, Präsident unseres Nachbarvereins, und der hochgeschätzte Präsident des Schweiz. Gehörlosenbundes, Adolf Maeder, sind gestorben. Wir werden der lieben Verstorbenen in Ehren gedenken. — Ich kann wieder mit Befriedigung feststellen, daß alle Anlässe gut besucht waren. Unser Verein zählt mit den Hörenden 42 Mitglieder. Der Vorstand trat fünfmal zusammen.

Der Gemeinnützigen Gesellschaft Baselland sei herzlich gedankt für den großen Beitrag an unsere bildenden Anlässe. Ganz besonders danken wir Herrn und Frau Pfarrer Müller von Ormalingen für die Taubstummengottesdienste mit Abendmahl und die Weihnachtsfeier. Auch drei Krankenbesuche und die finanzielle Hilfe an kranke, arme Mitglieder seien erwähnt.

Aufrichtigen Dank allen, die mitgeholfen haben, daß dieses Vereinsjahr so prächtig ablief. So schließe ich den Rechenschaftsbericht mit der Hoffnung, daß auch fernerhin ein guter Stern über unserem Verein walten möge.

K. Strub, Präs.

Voranzeige

Die Delegiertenversammlung des SGV findet Sonntag, den 20. März 1960, im Hotel «Freienhof»

in Thun statt. Vorgesehen ist für den Vormittag eine Autofahrt auf den Uetendorfberg zur Besichtigung des neuen Taubstummeneheims. Mittagessen um 12 Uhr im «Freienhof». Um 14 Uhr beginnt die Versammlung und anschließend wird der Film «Unsichtbare Schranken» gezeigt.

Der Vorstand SGB.

Die Weihnachtsfeier in Luzern

Kaum vom Theaterspielen zurückgekehrt, ruft uns eine neue Aufgabe. Am Vormittag des 20. Dezember rief das Weihnachtsglöcklein die Gehörlosen in die Bruchmatt. Viele folgten der Einladung zum Gottesdienst mit der eindrucksvollen Predigt, gehalten von H. H. Pater Brehm. Viele Teilnehmer füllten am Nachmittag den festlich geschmückten Saal, um einige fröhliche Stunden in der Familie der Gehörlosen zu verbringen.

Präsident Fritz Groß eröffnete die familiäre Feier mit einer kurzen Begrüßungsansprache. Darauf bot die Blauringgruppe Maihof ein schönes Weihnachtsspiel. Mit Aufmerksamkeit folgten wir auch der weihnachtlich gestimmten Ansprache von Herrn Lehrer Hägi. Hernach wurde das vom Fürsorgeverein gespendete Zobjig von den Schwestern hingebungsvoll serviert. Nur zu schnell vergingen diese schönen Stunden, und nach gegenseitigen Wünschen mußten wir uns bald wieder für die Heimreise rüsten.

Allen, die den wohl gelungenen Anlaß durchführten und die bei der Feier mitwirkten, sei herzlich gedankt.

Marie Wolf

Die GZ an der Sitzung des Taubstummengerates

An der Sitzung vom 9. Januar in Zürich — auf die wir auch an anderer Stelle zu sprechen kommen — war auch von der «GZ» die Rede. Herr H. Schaufelberger, Zürich, Präsident des Schweizerischen Gehörlosen-Sportvereins, gab seiner Mißbilligung Ausdruck, daß dem Schweizerischen Gehörlosenbund Mitglieder angehören, die sich um das Abonnement der Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung drücken, obwohl dieses für die deutschsprechenden Mitglieder obligatorisch ist. Dem könne abgeholfen werden, wenn der Redaktion die Listen der Vereinsmitglieder zwecks Kontrolle zugestellt werden. Herr Linder, Präsident des Gehörlosenvereins Zürich-Oerlikon, meinte, die Vereinskassiere könnten gleichzeitig mit dem Bezuge der Mitgliederbeiträge die 9 Franken für das Jahresabonnement einziehen und der «GZ» überweisen.

Gf. dankt den beiden Herren und allen andern, die sich dermaßen für unsere Zeitung eingesetzt haben. Was Herr Linder vorschlägt, wird bereits bei zwei Vereinen getan und der «GZ» ist damit sehr gedient. Aber das System hat einen Nachteil: Wenn die Vereinskassiere den Abonnements-

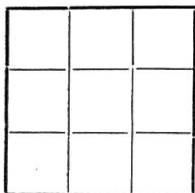
beitrag einziehen, so werden jene Mitglieder bloßgestellt, die — als bedürftig — Gratisbezügler sind. Mit der Einsendung der Mitgliederliste wäre die Diskretion besser gewahrt. —

Wieder einmal wurde der Antrag gestellt, die «GZ» sollte vermehrt Inserate aufnehmen, um zu Geld zu kommen. Der Redaktor ist mißtrauisch. Inserate wecken Bedürfnisse für nicht absolut Notwendiges, in unserem Falle zum Beispiel nach Hörgeräten auch bei denen, die keinen Nutzen davon haben, oder nach Motorfahrzeugen auf Abzahlung usw. (Wenn Gf. z. B. die so vielversprechenden Inserate für «Hühneraugen-Lebewohl» liest, so bedauert er schier, daß er keine Hühneraugen hat.)

Herr Zeller, Zofingen, ist gegen die Inserate. Er ist froh, daß die «GZ» bis zur letzten Seite interessanten Text bringt, im Gegensatz zu einer andern, ähnlichen Zeitschrift, in der sich die Inserate nach seiner Meinung allzubreit machen.

Immerhin — der Schweiz. Verband für Taubstummenehele als Herausgeber wird die Frage vermehrter Inserate überprüfen.

Magische Buchstabenrätsel von Rainer Künsch



Als magische Buchstabenrätsel bezeichnet man solche, bei denen die waagrechten und senkrechten Reihen gleich lauten. Hier ein Beispiel: Englischer Name für Tee, gefrorenes Wasser, großer Zweig (am Baum).

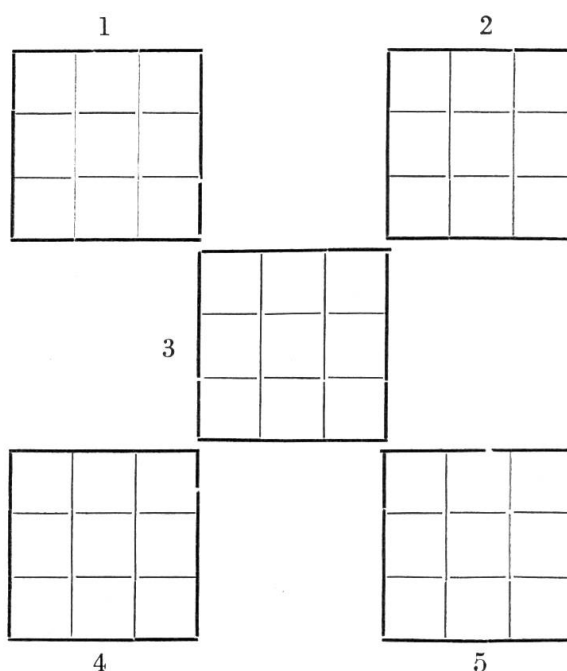
Das nachfolgende Rätsel ist eine Kombination von 5 magischen Buchstabenrätseln.

1. Englisch Getränk, Zahl, lustiges Tier.
2. Schweizer Kanton, Wagenteil, weiblicher Vorname.
3. Vereinigte Staaten von Amerika (abgekürzt), Schweizerische Bundesbahnen (abgekürzt), die ersten 3 Buchstaben des Alphabets.
4. Alkoholisches Getränk, Vereinigte Staaten von Amerika, Insel im Ärmelmeer.

5. Vereinigte Staaten von Amerika, Meer auf Englisch, Schlangenfisch.

Die 5 Buchstaben in der Mitte jedes Rätsels nennen eine Schweizer Stadt.

Lösungen bis Ende Febr. an Frau B. Gfeller-Soom, Laubeggstrasse 191, Bern.



Rätsellösung Nr. 24/1959. Die vier Äste des Tannenbaumes nennen: Fee, Tanne, schön, brennen. Im Stamm finden wir das Wort: Weihnachten, und wenn wir die Kugeln richtig zusammenstellen, bekommen wir: gesegnete. Also das Ganze: Gesegnete Weihnachten.

Richtige Lösungen: Albert Aeschbacher, Ulmizberg; Lina Baumgartner, Liestal; Peter Bernays, Riehen; Klara Dietrich, Tobel; Gotthilf Eglin, Känerkinden; Ruth Fehlmann, Bern; Baptist Fontana, Disentis; Elly Frey, Arbon (danke für die schöne Glocken-Zeichnung); Lina Frei, Baden; K. Fricker, Basel; Margrit Fuchs, Schwarzenberg; Gerold Fuchs, Turbenthal; Joh. Fürst, Basel; Lilly Haas, Nieder-Erlinsbach; Karl Hummel, Rüti; Alice Jüni, Jegenstorf; Elisabeth Keller, Unter-Stammheim; Frau M. Langendorf, Basel; Emma Leutenegger, St. Gallen; Louis Michel, Drogens; Frau Heidi Müller, Basel; Monika Obrist, Obersulz; Gottlieb Poschung, Het-

tiswil; Frau Spichiger, Zürich; Josef Scheiber, Altdorf; Margrit Schenkel, Münchenstein; Theres Schneider, Lützelflüh; Frau H. Schumacher, Bern; Amalie Staub, Oberrieden; Hans Stingelin, Pratteln; Anna Walther, Bern; Hanni Wenger, Eßlingen; Hans Wiesendanger, Menziken; René Wirth, Winterthur; Anna Witschi, Jegenstorf.

Einige haben den Tannenbaum noch schön angemalt und die Kerzlein «brennen» lassen. Das ist eine schöne Beschäftigung und macht Freude.

B. G. S.

Im Ausfüllrätsel vom Basler Schalk, siehe Nr. 2, Seite 29, ist die Frage nach dem Lösungswort durch ein Versehen aus dem druckfertigen Satz gefallen. Sie sei hier nachgeholt für jene, die nicht selber darauf gekommen sind: «Erste Reihe senkrecht: Ein etwas veraltetes Spielzeug, mit dem der Basler Schalk als Bub viel spielte.»

Herr Lauber hat uns gelehrt, richtig zu fotografieren:



Paß auf!

Kaufe nicht einen teuren Fotoapparat.
Mach nicht zu viele Fotos. Wähle aus.
Fotografiere nicht gegen die Sonne.
Frage: Ist es hell genug?
Geh nahe zu den Leuten. Nicht zu klein fotografieren.
Nimm den Film nicht selber heraus.
Der Fotograf kann es besser.
Klebe die Foto in ein Album. Nicht verlieren.
Sie sind eine schöne Erinnerung.

Herr Enzen hat uns vom gesunden Sport erzählt:

Sport macht gesund:

Wir bewegen unseren Körper, unsere Glieder (Arme und Beine)
Wir atmen die frische Luft tief in die Lungen ein.

Sport macht stark:

Wir üben unsere Muskeln.
Wir lernen unsere Glieder richtig brauchen (beherrschen)



Sport macht frisch:

Wir bekommen eine gute Haltung.

Nicht so:



sondern so:



Sport macht froh:

Wir lernen im Turnverein schwere Übungen. Wir haben Freude,
wenn wir die Turnübungen gut können.
Wir turnen mit anderen Burschen und Männern zusammen. Das
gibt frohe Gemeinschaft.

Aber: Wer rastet, der rostet!

Frl. Gruener hat uns gelehrt, ein Tagebuch zu führen:

Kaufe ein Heft. Schreibe jeden Tag (oder jeden Sonntag) etwas in das Heft, das du gesehen oder erlebt hast. Beobachte das Wetter und schreibe es auf. Du kannst auch

Bilder aus der Zeitung ausschneiden und in das Tagebuch einkleben. Auch Fotos kannst du dort einkleben. Du kannst dazu schreiben, wo du die Fotos gemacht hast. So bekommst du ein schönes Erinnerungsbuch. Du kannst später darin lesen.

Am Samstag, den 7. Februar, haben wir mit unseren Händen schöne Arbeiten gemacht.

1. Linolschnitt

Was wir brauchen: Ein Stück feines, dickes Linoleum. Ein Stück Kohlepapier oder Pauspapier. Zwei Linolschnittmesser (Federn \vee und \cup). Eine Glasplatte. Linol-druckfarbe (im Farbwarengeschäft). Eine Walze. Weiches Papier. Ein Messer. Alte Zeitungen. Benzin oder Terpentin zum Putzen.

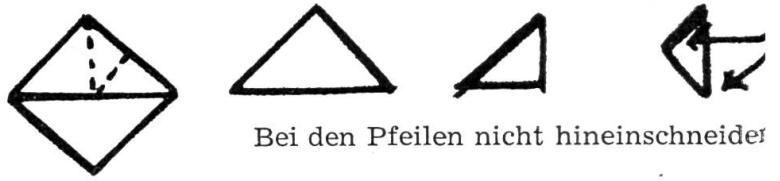
Wie machen? Eine Zeichnung machen (große Formen). Die Zeichnung auf das Linoleum pausen. Die Zeichnung ausschneiden (tief schneiden und saubere Ränder schneiden). Zeitungen aufeinander flach auf den Boden legen. Glasplatte einfärben. darüber walzen, bis die Farbe gut verteilt ist. Linolschnitt einfärben. Schnitt sorgfältig auf das Papier legen. Darauf stehen (nicht wackeln!). Nachsehen (aufpassen!). Linolschnitt sorgfältig abheben. Weglegen zum Trocknen. Linolschnitt, Glasplatte und Walze gut putzen.

Was gibt es daraus? Karten (Geburtstags-, Weihnachts-, Neujahrs-, Kondolenzkarten usw.), Einfaßpapier, Weihnachtspapier, Buchzeichen, Mäpplein und Schachteln usw.

2. Scherenschnitt

Wir brauchen eine spitzige Schere, farbiges, nicht zu dickes Papier, einen Pinsel und Kleister. Eine Schere hast du sicher

daheim. Alles andere kannst du in der Papeterie billig kaufen. Das Papier legen wir so zusammen:



Bei den Pfeilen nicht hineinschneiden

Bestreiche den Scherenschnitt zuletzt mit Kleister! Du kannst ihn auf ein durchsichtiges Papier oder auf eine Schachtel kleben. Du kannst damit auch Servietten, Kärtchen usw. verzieren.

3. Kerbschnitt

Wir brauchen ein Stück Lindenholz, ein Kerbschnittmesser, einen Maßstab oder ein Lineal, einen spitzigen Bleistift. Im Werkbogen der Pro Juventute ist alles genau angegeben. Du kannst das Holz, das Messer und den Werkbogen bei Herrn P. Mattmüller, Gossetstraße 58, Wabern, bestellen. Alles zusammen kostet etwa 4 Fr.

4. Modellieren

Beim Töpfer bekommst du Lehm. Probiere zuerst, einen kleinen Teller, einen Aschenbecher (für Weihnachten) zu machen. Später kannst du Tiere, Krippenfiguren usw. probieren. Der Töpfer sagt dir, wie man die Sachen brennen muß. Du kannst sie aber auch nur mit Wasserfarben anfärben. Willst du auf Weihnachten eine Krippe, Maria, Josef, die Hirten und die Könige modellieren?

Gehörlosen-Sport

*Berichte von Veranstaltungen der Gehörlosen-Sportvereine,
Resultate, Voranzeigen*

Letzter Appell

zur Teilnahme an den Schweiz. Gehörlosen - Skimeisterschaften in Haute-Nendaz ob Sitten, 20./21. Februar 1960. Programm: Samstag, den 20. Februar, um 15 Uhr, Geländelauf 8 km. Sonntag, den 21. Februar, um 11 Uhr

Abfahrtslauf, um 13.45 Uhr Spezialschlalom, zwei Läufe, um 17 Uhr Preisverteilung.

Abfahrt mit dem Autocar ab Post Sitten: 7.30, 8.45 und 12.10 Uhr. Preis für Unterkunft und Verpflegung Fr. 14.—, alles inbegriffen. Für Luftseilbahn und Skilift Vorzugspreise für Gehörlose. Die Konkurrenten müssen neben ihrer Anmel-

dung einen Unfallversicherungs-Ausweis beibringen! Anmeldungen bis spätestens 5. Februar



nimmt entgegen der Präsident des Organisationskomitees: Herr André Hérítier, Bäcker, St-Germain-Savièse, Wallis.

Entlebucher Amtsskitag auf Heiligkreuz

Unser Abonnent Josef Lötscher, Skiklub Schüpflheim, wurde im Abfahrtslauf Senioren III mit 3:08 Minuten Zweiter. Er benötigte für die 2 km lange Strecke nur 20 Sekunden mehr als der Sie-

ger. Es herrschte dichter Schneefall, wobei einer, der nicht hört und nun auch noch schlecht sieht, besonders benachteiligt ist. Um so höher ist sein Erfolg zu werden. Es ist auch zu würdigen, daß an diesem alljährlich stattfindenden Skitag die besten Läufer mitmachen. Vermutlich war Josef Lötscher der einzige Gehörlose unter den Konkurrenten.

Fußball bei den Indianern

Nach dem «Schweiz. Beobachter» gelten in der Indianer-Reservation Cedrik-Falls/USA, folgende zusätzliche Fußball-Regeln: 1. Vor dem Spiel beten die beiden Mannschaften für den Schiedsrichter, er möge mit neutralen Augen alle Regelverstöße sehen und unparteiisch abpfeifen. 2. Nach dem Spiel ist das Rauchen der Friedenspfeife für alle Spieler mitsamt dem Schiedsrichter obligatorisch.

(Damit stehen diese Indianer punkto Kultur hoch über — sagen wir einmal über gewissen schweizerischen Eishockey-Mannschaften. Red.)

Anzeigen

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Schriftleiter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden

Basel, Taubstummenbund. Freundliche Einladung zur allgemeinen Sitzung am Samstag, den 13. Februar, um 20 Uhr, im Calvinzimmer des Gemeindehauses «Matthäus». Vollzähliges Erscheinen erwünscht. H. Schoop.

Bern, Gehörlosen-Sportklub. Einladung zur zweiten Quartalsversammlung auf Sonntag, den 7. Februar 1960, um 16 Uhr, im Hotel «Metropol», Waisenhausplatz, 1. Stock. Für Aktive obligatorisch. Alle Fußballspieler müssen an der Versammlung dabei sein. Es wird über Fußballspiele und Versicherung gesprochen. Der Vorstand.

Bern. Gehörlosenseelsorge der bernischen Landeskirche für Reformierte. Nachtrag zum Programm vom 7. Februar 1960: Um 14 Uhr in der «Herberge zur Heimat», Gerechtigkeitgasse 50, 1. Stock: Vortrag mit Lichtbildern über Israel. Pfarrer Pfister.

Bern. Vereinigung der weiblichen Gehörlosen, Sonntag, den 14. Februar, um 14.30 Uhr, im «Aarhof».

Luzern, Gehörlosenverein Zentralschweiz/Gehörlosen-Sportverein Luzern. Beginn des Abendkurses: Freitag, den 5. Februar, 19.45 Uhr, in der Handelsschule Seitz, Murbacherstraße 37, Luzern. Leitung: Herr G. Schaffhuser, Sekundarlehrer, Ebikon. Thema: «Rechte und Pflichten des Schweizer Bürgers.» Um guten Besuch bittet: F. Groß, Präsident.

Olten. Am 14. Februar katholischer Gehörlosen-Gottesdienst in der Marienkirche. Von 15.30 Uhr an Beichtgelegenheit, 16 Uhr heilige Messe mit Predigt.

Olten. Am 14. Februar, um 15.30 Uhr, reformierter Gehörlosen-Gottesdienst in der Reformierten Friedenskirche.

St. Gallen, Gehörlosenbund. Generalversammlung Sonntag, den 14. Februar, um 14 Uhr, im Restaurant «Zu Kaufleuten», Merkurstraße (hinter Hotel «Walhalla»). Für Aktive obligatorisch. Neueintretende sind willkommen. Für unentschuldigtes Fernbleiben statutarische Buße. Zahlreichen Besuch erwartet der Vorstand. — Theo Bruderer, Präsident.

Thun, Gehörlosenverein. Sonntag, den 21. Februar, um 14 Uhr, in der «Hopfenstube», 1. Stock, Bälliz 25, Thun: Lichtbilder- und Filmvortrag von Herrn Polizeigefreiter Kunz über den Straßenverkehr. Nichtmitglieder sind eingeladen. Bitte um zahlreiches Erscheinen. Kleines Eintrittsgeld. Der Vorstand.

Winterthur, Gehörlosenverein. Freundliche Einladung zur 15. Generalversammlung auf Sonntag, den 7. Februar, um 14.15 Uhr, im Café «Erlenhof». Bitte, pünktlich erscheinen. Der Vorstand.

Zürich, Bildungskommission: Samstag, den 6. Februar, Filmabend (Herr Bircher). — Samstag, den 13. Februar, Fernsehen (Herr Hofer).

Zürich: Katholischer Gehörlosen-Gottesdienst am 14. Februar 1960 im «Gesellenhaus», Wolfbachstraße 15, Zürich (Tram 3, 5, 8 und 9 bis Pfauen). Ab 8 Uhr Beichtgelegenheit. 9 Uhr heilige Messe mit Predigt und Kommunionempfang. Gemeinsames Frühstück, anschließend Film oder Lichtbilder.

Gehörlosen-Film «Unsichtbare Schranken»

Nächste Vorführungen:

Vaduz, «Tonkino»: 28. Januar bis 2. Februar.

Chur, «Rex»: 8. Februar bis 14. Februar.

Rorschach, «Eden», 23. Februar bis 29. Februar.

Reinach, «Lichtspiele»: 1. Februar bis 7. Februar.

St. Gallen, «Palace»: 12. Februar bis 18. Februar.

Rüti, «Scala»: 25. Februar bis 28. Februar.

Katholische Exerzitien

Liebe katholische Gehörlose, besucht die Exerzitien! Vom **26. bis 29. Februar**, also vom Freitag bis Montag vor dem Aschermittwoch, findet im **Hotel «Paxmontana», Flüeli/OW**, ein Exerzitienkurs für die Gehörlosen der **Nord- und Inner-schweiz** statt. Die Vorträge hält der geschätzte Gehörlosenseelsorger, HH. Hans Brügger, Direktor der Zürcher Caritaszentrale.

Gehörlose, meldet Euch bis zum **16. Februar** für diese wertvolle religiöse Weiterbildung bei der Schweiz. Caritaszentrale, Gebrechlichenhilfe/Gehörlose, Luzern, Löwenstraße 3, an. Man gibt Euch dort gerne weitere Auskunft.

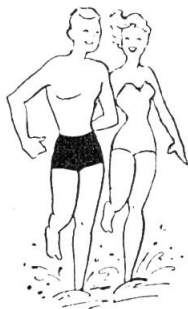
Der Kurspreis beträgt Fr. 30.—. Preis- und Fahrermäßigung für Bedürftige sind möglich.

Voranzeige:

Exerzitienkurs vom 26. bis 29. Februar im St.-Jodern-Heim Visp/VS, hauptsächlich für die Walliser. Leiter: HH. Pfarrer E. Brunner, Horn/TG.

Exerzitienkurs vom 18. bis 21. April im Kurhaus «Oberwaid», St. Gallen, hauptsächlich für die Ostschweizer.

Ferienkurs vom 7. bis 13. August, für Frauen und Männer ab 35 Jahren, im **«Bruderklausenheim», Lungern/OW**. Leiter: HH. Vikar H. Sennhauser, St. Gallen.



Plan für Badeferien an der Adria

(Viserbella bei Rimini):

1. Gruppe: 25. Juni bis 9. Juli (Vorsaison, Preis Fr. 215.—). Für Damen und verheiratete Paare. Reformierte Leitung. Im Preis ist alles inbegrif-

fen: Luzern—Rimini—Luzern (außer Trinken und Ausflüge).

2. Gruppe: 9. Juli bis 23. Juli (Hochsaison, Preis zirka Fr. 280.—). Für Männer und verheiratete Paare. Katholische Leitung.

3. Gruppe: 23. Juli bis 6. August (Hochsaison, zirka Fr. 280.—). Für Männer und verheiratete Paare. Reformierte Leitung.

4. Gruppe: 6. August bis 20. August (Hochsaison, zirka Fr. 280.—). Für Männer und verheiratete Paare. Reformierte Leitung.

5. Gruppe: 20. August bis 3. September (Nachsaison, Fr. 215.—). Für Damen und verheiratete Paare. Katholische Leitung.

6. Gruppe: 3. September bis 17. September (Nachsaison: Fr. 215.—). Für Männer und verheiratete Paare. Katholische Leitung.

Weil im Sommer Millionen Menschen ans Meer wandern, sind alle Hotels ausverkauft. Wir müssen sehr bald wissen, wieviel Leute wir dem Hotel melden können. **Darum ist es nötig, sich möglichst bald anzumelden** und sich auf ein Datum festzulegen. Nach Ostern werden die Preise schon steigen und die Zimmer werden an Reisebüros vergeben. Nun soll jeder, der sich solche Ferien mit billigem Geld ermöglichen will, bis Mitte Februar eine Postkarte senden an Adresse: **Freies Ferienkomitee E. Rey, Lischenstraße 7, Ebikon/Kanton Luzern.**

Freundin gesucht

Wo finde ich eine über 18 Jahre alte, freundliche, reformierte, gehörlose oder schwerhörige Freundin? (Kanton Zürich oder Kanton Aargau.) Meine Freizeit-Hobbies sind Nähen, Basteln, Velofahren, Schwimmen, Wandern auf Bergen und — Plaudern. Antwort mit Foto (Verschwiegenheit Ehrensache) an «Schweiz. Gehörlosen-Zeitung», Sonnmattweg 7, Münsingen.

Zu verkaufen

Preiswert abzugeben ein elektrischer Tornado-Blocher mit zwei Bürsten, für Anstalt, Heim, Pension, Private mit größeren Räumen. Spänt, wichst und blocht. 7 Meter Kabel. Anfragen sind zu richten an «Schweiz. Gehörlosen-Zeitung», Sonnmattweg 7, Münsingen.

Halbmonatsschrift, gerade Nummern mit evangelischer und katholischer Beilage. — Schriftleitung Hans Gfeller, Sonnmattweg 7, Münsingen, Telephon (031) 68 14 04. Adreßänderungen und Bestellungen an Ernst Wenger, Sonnhaldeweg 27, Münsingen, Telephon (031) 68 15 92. — Abonnementspreis: Fr. 4.50 für das halbe, Fr. 9.— für das ganze Jahr; Ausland Fr. 10.—. Insertionspreis: Fr. 1.— die volle Petitzeile oder deren Raum. Postcheck VIII 11319. — Druck und Spedition: AG. Buchdruckerei B. Fischer, Münsingen.